

# Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 74.

Hirschberg, Sonnabend den 17. September.

1853.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Abonnent sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unteren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Einlieferungszeit der Manuscripte: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Preußen.

#### Preußen.

**Raumburg;** den 7. September. Heute morgen nach 11 Uhr langten Se. Majestät der König an dem Schulhofe gegenüber liegenden Fischhause an und begaben sich mit dem zahlreichen Gefolge zu Fuß nach Schulhofe, wo an dem mit einer geschmackvollen Ehrenpforte versehenen Thore die Schüler den König mit einem donnernden Jubel begrüßten. Vor der Kirche empfingen Se. Majestät die Professoren. Nach dem Besuch der Kirche und der Bibliothek verfuhr sich der König nach dem Turn-Saale, wo ein Frühstück eingenommen wurde, wobei ihm drei Schüler Nach Beendigung des Frühstücks besuchte der König den Speise-Saal, wo sämtliche Schüler zu Tische saßen. In dieser Anstalt, die dem König dadurch, daß einst der Ministerpräsident von Manteuffel ein ausgezeichnete Schüler derselben war, noch theurer geworden ist, verweilten Se. Majestät über eine Stunde und begaben sich sodann über Kösen nach der Rußelsburg. Diese alte, über dem schönen Thale romantisch thronende Ritterburg bot einen festlichen Anblick dar. Vor der zur innern Burg führenden Ehrenpforte mit lustig wehenden Fahnen, mit denen auch die Thürme der Burg geziert waren. In der innern Burg hatten die Kreisstände eine geschmackvolle Festhalle bauen lassen, in welcher Se. Majestät unter einem Thronhimmel dinirt. Nach Beendigung des Mahles besichtigte der König die Burg und äußerte sein Wohlgefallen über die herrliche Aussicht in das schöne Saal-Thal. Der König verlangte auch den alten

weit und breit bekannten Wirth der Burg zu sehen und fragten denselben lächelnd, ob er wirklich Samuel heiße, was derselbe verneinte und seinen eigentlichen Namen Wagner angab, worauf sich der König von ihm ein Rännchen Bier reichen ließ und sich erkundigte, wo die hölzernen Bierkannen gefertigt worden seien und wo das Bier gebraut würde. In das Freudenbuch geruhten Se. Majestät zu schreiben:

„Am 7. September 1853

nach einem frohen Mahle in der Burgruine

Friedrich Wilhelm.“

Nach einem mehr als zweistündigem Aufenthalte begaben sich Se. Majestät nach Schloß Freiburg. Abends brannten auf allen Höhen, die vom Freiburger Schlosse aus gesehen werden können, zahlreiche Freudenfeuer, die einen herrlichen Anblick darboten. Auch im Thale der Anstalt waren viele Freudenfeuer angezündet worden, die dasselbe magisch erleuchteten.

**Raumburg,** den 10. Sept. Gestern morgen verließen Se. Majestät der König Schloß Goseck, wo Allerhöchstdieselben übernachtet hatten, um sich wiederum nach dem Schauplatze des Manövers zu begeben. Auf dem Wege dorthin bereitete sich in der Nähe der Schellfiser Fährre (an der Henne) eine ernste ergreifende Scene, heiliger Erinnerung geweiht. Ganz nahe an der Fährre erhebt sich über der Saale eine nur mit einigen Pappeln bestandene Anhöhe. Auf derselben hatte die unvergessliche Königin Louise, als sie sich im October 1806 unter sehr verhängnißvollen Verhältnissen einige Zeit in Raumburg aufhielt, wiederholt geweiht, um durch den Anblick der dortigen besonders lieblichen Umgebungen ihren frommen Sinn zu stärken. Dieser seit jener Zeit viel besuchten denkwürdigen Stätte, gewöhnlich Louisenruh genannt, drohten in dem letzten Jahre äußere Veränderungen, und es hatten



in Folge dessen einige patriotisch gefinnnte Bewohner von Raumburg, angeregt von dem Verwaltungsrath des dortigen Verschönerungs-Vereins, beschloßen, jenen von einem früheren Besitzer der nahen Fähre mit einem einfachen Denkstein versehenen Platz anzukaufen und Se. Majestät den König demnächst unterthänigst zu bitten, denselben als Eigenthum anzunehmen. Dieser Bitte hatten Se. Majestät auf das dieferhalb bereits zu Merseburg schriftlich überreichte Gesuch auch Statt zu geben geruht und in Aussicht gestellt, am geistigen Morgen, vor dem Beginn des Manövers, den Platz persönlich besuchen zu wollen. Allerhöchstdieselben ließen zu diesem Ende, von Goseck kommend, in der Nähe der Schellfäger Fähre, den Wagen halten und wurden von einer Deputation, den Präsidenten von Schließmann an der Spitze, hier empfangen, und auf die Höhe geleitet. Dort waren drei junge Mädchen, in dem Alter von 12 bis 13 Jahren, aufgestellt, von denen das eine Se. Majestät mit einem Gedicht voll tiefer Empfindung anredete, während die beiden anderen den bereits vorhandenen Denkstein mit Immortellen-Gewinden bekränzten. Se. Majestät waren durch den ganzen Vorgang tief bewegt und hatten die Gnade, nicht bloß den jungen Mädchen unter Liebesfugungen die freundlichsten Worte zu sagen, sondern auch mit deren Müttern, welche in der Nähe standen, sich auf das Leutseligste zu unterhalten.

Nach dem Manöver erfolgte der Einzug in das überaus reichlich und schön geschmückte Raumburg.

Berlin, den 12. September. In Begleitung Sr. Majestät des Königs begaben sich gestern Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich, so wie Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Prinz Karl von Baiern nach Müdersdorf; heute führte ein Extrazug Se. königliche Hoheit den Prinzen von Preußen, Se. Hoheit den Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen und Se. hochfürstl. Durchlaucht den Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen nebst einer großen Anzahl fremder Offiziere etendahn.

Berlin, den 13. September. Der Staats-Anzeiger enthält das Gesetz vom 7. Mai, betreffend die zur Beförderung von Auswanderern erforderliche Konzession.

In dem Städtchen Vierraden bei Schwedt ist die Cholera so heftig aufgetreten, daß die Absendung eines Arztes dorthin nothwendig geworden ist.

Magdeburg, den 10. September. Um den Unbemittelten vor Uebervorthheilung beim Kaufe des unentbehrlichsten Nahrungsmittels, des Brotes, zu schützen, beabsichtigt man hier folgende Einrichtung: Die Bäcker dürfen nicht mehr, wie bisher, das Brot zu einem bestimmten Preise, sondern müssen es nach Pfunden backen. Das Gewicht ist an jedem einzelnen Brote durch eine eingedruckte Zahl kenntlich zu machen. Dadurch erfährt der Käufer genau, wie viel Brot ihm für einen bestimmten Preis geliefert wird, und die Bäcker werden durch die Konkurrenz genöthigt sein, möglichst niedrige und gleichmäßige Preise zu stellen. Diese Einrichtung wird auf alles Brot ausgedehnt, welches innerhalb der Stadt zum Verkauf ausgestellt wird, es mag hier oder anderwärts gebacken sein.

Königsberg, den 11. September. Nach dem Befehle

Sr. Majestät des Königs sollen die Provinzialstände des Königreichs Preußen zu einem Provinziallandtage in Königsberg versammelt und dieser am 2. Oktober nach vorhergegangem Gottesdienste in dem Ständesaale des königlichen Schlosses erfolgen.

Köln, den 12. September. Gestern Abend stand in Mülheim die Landungsbrücke der Köln-Mühlheimer Lokal-Dampfschiffe voll Personen, die von der Kirmes heimkehrten, als plötzlich die Brücke zusammenbrach und mehr als hundert Personen zum Theil bis an den Hals in's Wasser fielen. Glücklicherweise kamen sie sämmtlich mit dem bloßen Schrecken davon.

### Sachsen-Coburg-Gotha.

Coburg, den 8. September. Gestern und heute wurde hier in der Hofkirche zur Ehrenburg die diesjährige Versammlung der Abgeordneten des Gustav-Adolf-Vereins abgehalten. Die verschiedenen Abgeordneten schilderten in sehr bündigen, ergreifenden Worten die Lage der evangelischen Kirche in denjenigen Ländern, als deren Vertreter sie erschienen waren. Namentlich brachte der Vortrag des Pfarrers Meyer aus Paris über die moralischen und sozialen Verhältnisse der Stadt Paris einen sehr tiefen Eindruck hervor. Nach seiner Mittheilung leben 70,000 schulpflichtige Kinder in Paris, welche keine Schule besuchen, und in mancher Klasse sind 200 bis 500 Kinder untergebracht, öfters aber stellt sich die Zahl der Schüler einer Klasse noch viel höher. An eine Heiligung des Sonntags ist gar nicht zu denken. Die Evangelisirung des Deutschen in Paris und die Bildung einzelner Gemeinden hat schon wesentliche Fortschritte gemacht. Es werden für die verschiedenen Schichten der deutschen Protestanten abwechselnd Predigten gehalten und die errichteten deutschen Volksbibliotheken werden sehr fleißig und mit glücklichem Erfolg besucht.

### Kurfürstenthum Hessen.

Fulda, den 5. September. Die Schwurgerichtsvorhandlungen gegen A. v. Lohberg, Major in der sogenannten badischen Revolutionsarmee, haben heute ihren Anfang genommen. Die Anklage lautet auf Hochverrath und Vöthung und betrachtet den badischen Aufstand als gegen den Deutschen Bund und somit auch gegen Kurhessen gerichtet.

Fulda, den 8. September. Die Geschwornen haben den Angeklagten v. Lohberg von der Anklage des Hochverraths freigesprochen, dagegen wurde derselbe wegen Verweigerung der Aussage und Veranlassung einer Vöthung zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet sind.

Fulda, den 10. Sept. Dem stimmungsführenden Mitgliede des hiesigen Domcapitels, Geistlichen Rathe und Subrevisoren Dr. Maltmus, welcher von dem hiesigen Provinzial-Verein der Abgeordneten für die Versammlung der katholischen Bischöfe nach Wien erwähnt wurde, ist die Vab-Ertheilung durch das Ministerium zu Kassel verweigert worden.

Wie man hört, schreibt das „S. S.“, beabsichtigt der Bischof, die erledigten Pfarrstellen überall provisorisch und durch Pfarrverweiser zu besetzen, um damit die Einholung der des herrlichen Bestätigung zu vermeiden. Dagegen soll die Regierung bereits Einwand erhoben worden sein.



# Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 10. September. Bekanntlich ist von Seiten des Bundestages eine Klage gegen den Dr. Suchow anhängig gemacht worden wegen Nichtherausgabe des in seinem Besitz befindlichen Originals der deutschen Reichsverfassungsurkunde. Derselbe soll nun vor Gericht die Erklärung abgeben haben, daß diese Urkunde sich in den Händen des Partikuliers Wilhelm Benecke in London befinde, der sie zur Verwahrung an sich genommen habe.

## Oesterreich.

Wien, den 11. September. Die bei Orsova aufgefundenen Kroninsignien, die Krone des heiligen Stephan sammt Ägel und Kreuz, ebenso Schwert und Scepter, sind unvermessener Bedeckung, durch den Militär- und Civil-Gouverneur der serbischen Wojwodschafft und des temejer Banats abgeholt und nach Wien gebracht worden. Der Kaiser hat der allererleuchteten Empfang und Ausstellung derselben in der Schloß-Kapelle anbefohlen.

In dem Uebungs-Lager bei Olmütz wird, außer dem Prinzen von Preußen, auch der Kaiser von Rußland erwartet. Mailand, den 7. Sept. Die amtliche „Gazetta di Milano“ bringt eine Kundmachung, die am 18. Juli kriegsrechtlichen Urtheile gegen 64 Theilnehmer an dem mailänder Attentat vom 6. Februar d. J. betreffend. Nach dieser Kundmachung „hatten sich bereits im Jahre 1850 verschiedene gesellschaftliche Gesellschaften in Mailand zu dem Zwecke, das lombardisch-venetianische Königreich von seinem Verbande mit dem österreichischen Kaiserstaate loszureißen und dort die Republik einzuführen, gebildet und mit in- und ausländischen Revolutions-Comités, namentlich mit dem Central-Comité zu London in Verbindung gesetzt. Die Verschwörung erlangte hierdurch einen gewissen Grad der Organisation, und der Plan, welchen sie beharrlich verfolgte, bestand darin, die öffentliche Ruhe und das allgemeine Vertrauen nicht aufkommen zu lassen, die Bevölkerung in steter Aufregung zu erhalten und dadurch eine große gewaltthätige Bewegung vorzubereiten. Aus dieser Quelle entsprangen die Cigarren-Demonstrationen im Beginne des Jahres 1851, die Ermordung des Doctor Bandoni, die Austreuung revolutionärrer Proclame, Proclame zur Ermordung kaiserlicher Generale und Polizeibeamten, die geheime Fabrication von Dolchen. Im Herbst des Jahres 1852 erschien ein Sendling Mazzini's zu Mailand mit dem Auftrage, eine festere Organisation der republicanischen Partei und eine bewaffnete Erhebung zu bewirken. Am 6. Februar d. J. ward dieser verbrecherische Plan in das Werk zu setzen versucht. Es wurden 64 Todesurtheile gefällt. Von den zu Mailand in dem Hochverrathsprozesse vom 6. Februar gefällten 64 Todesurtheilen sind 20 in Festungs- und 44 in Galeerenstrafe verwandelt worden.

## Frankreich.

Paris, den 11. September. Am 6. September wurde in Perigueux die Statue des Marshalls Bugeaud feierlich enthüllt. Der Marshall ist mit bloßem Haupte dargestellt, in seinem gewöhnlichen Kostüm bei den afrikanischen Feldzügen; der Degen, den er in der Hand hält, ist demjenigen nachgebildet, den er in der Schlacht bei Sory führte.

Die Antwort Rußlands auf die vom Divan beantragten Modifikationen ist immer noch nicht bekannt; muthmaßlich wird sie nicht durchaus bejahend ausfallen. Wie aber auch die Antwort sein möge, so ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die westlichen Mächte keine Eroberung der Türkei durch Rußland dulden, vielmehr im Interesse des Friedens ihr schiedsrichterliches Amt zu wahren wissen werden.

Das am 11. Mal von Havre ausgelaufene französische Fahrzeug „France & Chili“, Kapitän Dubourg, ist am 16. Juli auf der Rhede von Callao eingetroffen. Dies ist die kürzeste Fahrt, die bis jetzt zwischen diesen beiden Häfen erzielt worden ist. Der Kaiser hat sowohl dem Kapitän, als dem Erbauer des Schiffes, seine Glückwünsche überbringen lassen.

Gestern ist der Kaiser und die Kaiserin von Dieppe wieder hier eingetroffen. Der Kaiser hat zur Verbesserung des Hafens von Dieppe 2,200,000 Fr. angewiesen.

Abdelkader befindet sich in Brussa sehr wohl und hat bei Gelegenheit des Napoleons-Festes ein sehr schwungvolles Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet.

Paris, den 11. September. Die unter polizeilicher Aufsicht stehenden Dezember-Berurtheilten werden seit einiger Zeit wieder sehr streng bewacht. Den Behörden ist die größte Vorsicht in jeder Beziehung empfohlen.

An verschiedenen Orten haben wieder in Folge der hohen Brotpreise Zusammenrottungen stattgefunden. An einem kleinen Orte im Ardeche-Departement widersezte sich ein Volkshaufe der Abfahrt eines Fruchtwagens. Den Behörden gelang es die Menge zu beruhigen. Mehrere Personen wurden verhaftet und die Untersuchung ist eingeleitet.

## Großbritannien und Irland.

London, den 11. September. Die Times meldet, Desterreich beantworte, daß besondere Unterhandlungen in Petersburg über die streitigen Punkte in der orientalischen Angelegenheit zwischen dem Grafen Nesselrode und einem türkischen Abgesandten geführt werden mögen und hofft, daß dieser Antrag werde angenommen werden.

## Italien.

In der letzten Woche des vorigen Monats ist in Venedig so viel Getreide angekommen, daß es schwer hält, dasselbe unterzubringen. Trotzdem sind die Preise gestiegen.

Der Gonsaloniere von Ferli ist nach Florenz entflohen, weil er in Folge des Brotmangels seine Sicherheit gefährdet glaubte. — In Bologna sind zahlreiche politische Verhaftungen vorgenommen worden.

Nizza, den 7. Septbr. Die Bäckergefallen verweigern die Arbeit, indem sie höheren Lohn begehren. Zweihundert derselben sind nach Varo gezogen, fest auf ihrem Vorsatz beharrend. Die Bäcker sind hinreichend mit Vorräthen und Arbeitskräften versehen, um dem öffentlichen Bedarf zu genügen. — Zu Intra, wo jetzt General Changanier verweilt, wurde auf Antrag des Syndikus eine Eskadron Kavallerie zur Ueberwachung des Kornmarktes erwartet.

## Moldau und Wallachei.

Bukarest, den 4. September. Fürst Gortschakoff hat die hier stationirten russischen Truppen heute persönlich gemustert. In einem Tagesbefehl spricht er sich sehr lobend über die Dis-



tung derselben aus und ermahnt sie zur Beharrlichkeit und Treue gegen den Czar. Der Tagesbefehl schließt mit den Worten: „Rußland ist berufen, das Heidenthum zu vernichten, und wer es in diesem heiligen Verufe hindert, wird ebenso vernichtet wie die Heiden. Es lebe der Czar und der Gott der Russen.“

### Türkei.

Konstantinopel, den 1. September. Die Stimmung ist eine sehr kritische und droht noch kritischer zu werden. An den Straßenecken hat man Drohungen gegen die Regierung angeschlagen gefunden, die man zum Kriege schon werde zu zwingen wissen.

Vorgestern war große Revue der angekommenen ägyptischen Hilfstruppen. Merkwürdigerweise war dieser Tag der Revue derselbe, an welchem Sultan Mahmud im Jahre 1834 die ihm gegen Aegypten zu Hilfe eilenden russischen Truppen die Revue passiren ließ! Die Haltung der ägyptischen Truppen war musterhaft und der ihnen durch die Einwohner Stam-buls bereite Empfang ein enthußastischer.

### Neueste Nachricht.

Dresden, Mittwoch, den 14. September, Vormittags. Ein so eben erschienenenes Extrablatt des „Dresdner Journals“ meldet: „Nach einer aus Wien eingetroffenen telegraphischen Depesche hat der Kaiser von Rußland die bekannten türkischen Modifikationen unbedingt abgelehnt.“

### Vermischte Nachrichten.

Nach einer Meldung des Schwäbischen Merkur hat der Gemeinderath in Stuttgart befohlen, daß nur solche Leute als Nachtwächter angestellt werden sollen, welche eine schöne Stimme haben.

In San Francisco zeigt sich der Wahnsinn als epidemische Krankheit. Fast jede Woche müssen mehrere Personen ins Irrenhaus gebracht werden, Genuß, Mangel und Gemüthsleiden aus getäuschten Hoffnungen mögen die Ursachen dieser traurigen Zustände sein.

Der H. C. theilt folgende Proben mit von nordamerikanischer Kritik über eine Kunst-Ausstellung:

Nr. 12. Seelandschaft mit Schiffbruch. Auf diesem Bilde ist die Bewegung des Wassers so natürlich ausgedrückt, daß mehrere Personen, die zum Schwindel geneigt waren, bei dem Anschauen des Bildes alle Symptome der Seekrankheit zeigten. Nentlich wählte eine junge Dame, die auf den Einfall gerathen war, sich das Leben zu nehmen, dieses Bild zum Schauplay ihrer That und stürzte sich in die gemalten Wogen. Man hat sie nicht wieder auffinden können.

Nr. 20. Herbstlandschaft mit Regen. Auf diesem Bilde ist namentlich der Regen von solcher Naturwahrheit, daß, wer dem Bilde nahe kommt, in Gefahr ist, bis auf die Haut durchnäßt zu werden. Es wird gerathen, sich bei dem Anschauen dieses Bildes mit Ueberzieher und Regenschirm zu versehen.

Nr. 88. Die Hegelsche Philosophie. Ein Bild von streng philosophischer Durchführung, ein Prototyp der „Malerei der Zukunft!“ Das Hegelsche System ist hier gerade in dem Stadium abgebildet, in welchem es den Durchgang vom Nichtsein zum Sein durch das Werden durchmacht. Namentlich ist das Nichtsein mit bewundernswerther Naturtreue dargestellt. Im Hintergrunde sämmtliche Schüler Hegels, ebenfalls in dem Stadium dargestellt, wie sie den Durchgang vom Nichtsein zum Sein durch das Werden machen. Im Vordergrund der Meister nach vollendetem Durchgang = Proceß als potenziertes Sein und zugleich im Zustande des An-sich-, Für-sich- und An-und-für-sich-Seins. Das Ganze Grau in Grau.

### Tages-Begebenheiten.

Am 21. August fuhr die unverheirathete Mariante Truchulla aus Blazewitz, im Kreise Rosel gebürtig, mit der Gelegenheit ihres Brotherrn, des Wirthschafts-Verwalters aus Schloß Dittig, im Kreise Ratibor, bei welchem sie seit ungefähr 3 Tagen in der Eigenschaft als Amme in Dienst getreten war, ihr 16 Jahr in denselben Kreise, um daselbst, wie sie vorgegeben, ihr altes Kind, männlichen Geschlechts, bei ihren Verwandten unterzubringen. Als die 2c. Truchulla in Schonowitz angelangt war, verließ sie den Wagen und ging mit ihrem Säugling auf den bei Schonowitz nahe gelegenen Wald zu, legte während dieser Zeit ihr Kind an die Brust, und als es dieselbe in den Mund genommen hatte, drückte sie dasselbe mit dem Gesichte dermaßen an ihre Brust, daß es binnen kurzer Frist erstickt war, worauf sie den Leichnam mit ihren Händen in die Erde verscharrte. Auf dem Hin- und Zurückwege nach dem Walde wurde die 2c. Truchulla von mehreren Einsassen aus Schonowitz gesehen, und als man auf die dortigen Fußwege ein kleines Kinderbett auffand, kam man auf die Vermuthung, daß die genannte Person ihr Kind ermordet haben könnte, es wurde von mehreren Menschen der Wald durchsucht und bei dieser Gelegenheit die Leiche des Kindes, etwa 3 Zoll unter der Erde verscharrt, aufgefunden. Am 21sten ward die 2c. Truchulla des Nachmittags auf dem Schlosse Dittig verhaftet, gestand im Beisein ihres Brotherrn die gräßliche That, und wurde dem königlichen Kreis-Gerichte zu Ratibor zur weiteren Verurtheilung überliefert.

Posen, den 7. September. Der seit heute Morgen herrschende Sturm hat ein besagenerwerthes Unglück auf der Wartte herbeigeführt. Drei mit Siegfelfahren beschäftigte Leute hatten wie gewöhnlich den Kahn so überladen, daß nur wenig Bord vor dem Heck heute die traurige Folge zie, daß, als die Leute kurz vor der Abladestelle (am Bielefeld'schen Speicher) sich befanden, der Kahn die ziemlich hoch gehenden Wellen in den Kahn warf und dieselben mit den darin befindlichen 3 Menschen zum Sinken brachte, dessen zwei davon retteten sich durch Schwimmen, der dritte jedoch, dessen Kopf sich auf dem Abladeplyz deßuß Austragens der Siegel bemerkbar, trant vor ihren Augen. Der Schmerz des armen Weibes war grenzenlos.

Ueber den Tod des Fräulein Malwine Erk erfährt die Wartte Feuersprize aus dem Munde einer Berliner Augenzeugin folgende Details. Der Himmel war an jenem Tage so trübe und die allgemeine Stimmung der Atmosphäre so unheilverkündend, daß eine eben zu Anfang der Fahrt nach der Düne bereite Gesellschaft ihr Vorhaben, zwei Meilen nur Fern. Erk und Madame S., unsere Landemannin, zwei junge und unternehmende Damen, entschlossen sich, in der Begleitung zweier Herren überzugehen. Sie gelangten über die wie gewöhnlich vor einem Gewitter stille Meeresfläche unter leichtem Regen tröpfeln nach dem Strande. Hier trennten sie sich und gingen unter einem Regenschirme nach dem Frauenbade, als Madame S. sich plötzlich von dem Arme der heiter übergehenden und dem Badeeiser sprechenden Malwine Erk losmachte und über entlegene Schwüle klagte. So blieb sie etwa 3 Schritte umgeben, als sie sich von einem fürchtbaren Geföze umgeben sah. Sie sah blendenden Feuerlumpen neben sich am Boden sah. Sofort rief sie nur so viel Macht, zu schreien: „Ich brenne!“ Obgleich sie aus dem Badehause, in dem der Blyg verschwunden war, herbei und hoten die Damen auf. Madame S., obgleich sie auf's tiefste erschütterte, rief wiederholt, man möchte ihn retten sehen. Die Unglückliche war ohne Spur einer äußeren Verletzung getödet. Ihr schwarzes, mit Waite gefüttertes schweres Gewand war in tausend Fegen zerissen und die Waite in Fäden rings umher zerstreut. Der zierliche Sommerhut war, eben so verbrannt zu sein, in einen faustgroßen Ballen zusammengepresst. Eine Badesfrau, die außer Fern. Erk noch vom Blyg getrennt worden ist, blieb mehrere Tage lang in einem bewußtlosen Zustande.



Von dem Felsen aus hatten die Zurückgebliebenen einen Blickstrahl, anscheinend von Armesdick, auf die beiden Damen niederschmettern gesehen.

Aus Karlsbad schreibt man: Ueber einen großen Theil des westlichen Böhmens und zum Theil auch über Prag entlief sich am 24. August ein furchtbares Gewitter. Drei Gewitter verheerung sich drohend gerade oberhalb der Stadt, und die grünlige Beleuchtung ließ eine furchtbare Katastrophe mit Bestimmtheit voraussetzen. Plötzlich erhoben sich mehrere orkanähnliche Windstöße, die Karlsbad von den Höhen mit Staubwolken überschlütteten, Bäume entwurzelten und in den Forten erheblichen Schaden anrichteten. Ihnen folgte ein Hagelschlag, welchen achtzigjährige Greise nicht ähnlich erlebten. Giebelstücke von der Größe der Hühnerstiele herab und binnen wenigen Stunden war die sonst so freundliche Gegend von Karlsbad in ein wahres Giesfeld umgewandelt. Die Dächer der älteren Häuser, wie bekannt meist mit Schindeln gedeckt, sind gänzlich durchgeschlagen und Sieben nicht unhineinrang, durch die hierdurch entstandenen Lücken, wo das Wasser hereinströmte, führten in mehreren Häusern die Hohldecken ein, die Kurgänge mußten an vielen Orten ausquartiert werden. Fensterscheiben wurden trotz der üblichen Jalousien zertrümmert, so daß der Bedarf an Glas am Orte nicht gedeckt werden konnte und noch des Nachts die Glaser in die benachbarten Häuser trafen, um allen Bestellungen nachzukommen. Das Geschießen Donnerstöße überlörnte. Alle Bäume sind beinahe gänzlich entlaubt. Diese Zerstörung läßt sich kaum beschreiben. Am folgenden Tage um halb 2 Uhr Nachmittags bei einer Wärme von 20 Grad lagen noch ganze Haufen von Giesstücken umher. Sammler Promenadenwege sind durch die von der Verglehn herabgeschwemmten Sand- und Steinmassen unwegsam geworden.

Vor wenigen Monaten ist in Wien ein ungewöhnlich frecher Mord verübt worden. Am hellen Tage, auf einem der belebtesten Plätze der innern Stadt (vor dem Kärnthnerthor-Theater), wagte es ein israelischer Burche von 29 Jahren, einen Uhrmacher in seinem Laden, in den er unter dem Vorwande, etwas kaufen zu wollen, trat, mit Messerflüchen anzufallen, wurde gehalten und der Polizei überliefert. Aber noch andere Umstände machten den Fall interessant. Dieser Uhrmacher, Namens Kauffmann, war bereits früher dreimal in demselben Lokale von glücklichen mit dem Leben davon. Gute Freunde und die Polizei hatten ihn gewarnt, unter solchen Umständen ferner in dem Laden zu verbleiben, zumal er ein 73jähriger Greis, ohne Familie und Dienerschaft dastand. Man kannte ihn überdies als einen reichlichen Mann (der Nachlaß beträgt über 8,000 fl.), und wählte sein unter solchen Umständen unerklärlicher Geiz in der reichen Reichthum unter den Verbrechern eine Art Manie erzeugt zu haben, sich durch diese wiederholten Mordversuche in seinen Besitz zu setzen. Diesmal wurde er durch einen Stich in die Brust verundet, welcher in die Lunge drang und nach 3 Tagend den Tod mit sich führte. Gestern wurde die Schlussverhandlung beim Kriminal-Gerichte geführt und über den Mörder das Urtheil gefällt; es lautet einstimmig auf den Tod durch den Bohrer des Staats-Anwaltes und des Vertheidigers des Angeklagten, Dr. Wiedenfeld, welcher alle Mittel geschickt benutzte, Dieser hatte wenigstens von der Todesstrafe zu erretten. Versahren, befürchtend die Absicht des Mordes in Abrede gestellt zu haben, dem Kaufmann die Wunden nur beigebracht zu haben, um sich in der Noth vor Arretirung zu retten. Alle Anstände aber gaben ein gegenseitiges Zeugniß. Ackerigen

gehört der Mörder zu jener Klasse verworfener Naturen, in denen jedes moralische Gefühl erstorben zu sein scheint. Als ihm das Urtheil des Gerichtshofes bekannt gemacht wurde, blieb er völlig gleichmüthig und äußerte sogar, als man ihn aus dem Saale führte: „es liegt nichts daran, einmal muß man doch sterben!“

Durch die Schwierigkeit, Gelaubniß zur Führung von Feuerwaffen zu erhalten, haben sich die reisenden Thiere in Ausland und Polen sehr vermehrt und überfallen als ungebetene und gefährliche Gäste nicht nur Minder und Schafe, sondern auch Menschen. So hörte in der Glogoboda Komarowski der Schenkwirth Piero vor Tagesanbruch plötzlich seine Schweine ungewöhnlich schreien. In der Meinung, ein reisendes Thier haue unter dem Vieh, eilte er in den Hof. Ein Wolf warf sich sogleich auf den Schenkwirth, riß ihm den rechten Kiefer sammt dem Auge aus, brachte ihm mehrere andere Wunden bei und lief dann in das Bauergehöft Dür Keschlapas. Hier begann er die Hofs Hunde zu würgen und als Koschlap diesen zu Hülfe kam, stürzte der Wolf sich auf ihn, riß ihm mehrere Stück Fleisch aus beiden Hüften und seinem Sohne Ivan ein Stück vom Kinn, warf sich dann auf einen im Heu liegenden Bauer Epifka, zerbiß ihm Hände und Füße und sprang fort in das Gehöft des Stephan Jabisschnu. Auch hier fiel die Bestie über die Schweine her, ward aber endlich doch vom Bauernwirth erschossen. Die Verwundenen wurden sofort nach dem Stadthospital geschafft, aber zwei davon sind bereits an der Tollwuth gestorben. Aus dortiger Gegend wird es zugleich als Merkwürdigkeit gemeldet, daß es am 17. Mai und 10. Juni Eis gefahren habe.

## Das Gelübde der Königin.

(Fortsetzung.)

Devonshire war nicht so leicht aufgereizt wie Elisabeth, um der Jagd zu folgen.

Der Verrger und die Erniedrigung, welche er durch das gleichgültige Betragen der Prinzessin empfand, hielt ihn in tiefes Nachdenken versunken an die Stelle gefesselt, und es war nicht eher, als bis er sah, wie ihr Roß das Gras und die Feldblumen mit seinen Hufen auf dem entgegengekehrten Ufer in die Luft warf, daß er die Zügel seines Pferdes ergriff, um ihr nachzueilen.

Das Ufer war doch und das Bett des Baches tief, wo Elisabeth mit ihrem Rosse hinübergesetzt war, Devonshire's Pferd bäumte und weigerte sich den Sprung zu versuchen. Er wollte es eben zum dritten Male umwenden, als die Prinzessin sich umblickte und ihr Jagdhorn an den Mund nehmend, während ihr Roß im gestreckten Galopp dahinlief, entlockte sie dem Instrumente einige klare und laute Silbertöne, als wolle sie ihn wegen seines Zurückbleibens damit verspotten.

Als Devonshire's Pferd den Schall hörte, wurde es noch unruhiger und unbändiger und er selbst, dadurch aufgereizt, setzte dem schäumenden Thiere die Sporen tief in die Seiten und indem es das Gebiß mit seinen Zähnen wührend packte, machte es einen verzweifelten Satz.

Seine Hufe berührten das jenseitige Ufer, aber eine Masse lockerer Erde löste sich dabei und das arme Thier stürzte mit seinem Reiter über Hals über Kopf hinab in



den Bach. Darauf folgte ein Kämpfen um sich loszumachen, ein durchdringender Schrei, gemischt mit dem Stöhnen eines menschlichen Wesens, und alles war wieder still.

Aufgereizt durch die Jagd slog Elisabeth fröhlich durch den Wald und langte eben zur rechten Zeit auf dem Platze an, um die letzten Zuckungen des edlen Hirschcs zu sehen.

Zwei von ihren Jägern trieben die Ältesten der Hunde von ihrem Opfer hinweg, ein Anderer wandte den todten Hirsch um, so daß er auf den Rücken zu liegen kam, während ein Vierter seinen Hirschfänger aus der Scheide zog und ihn darreichte, in der Erwartung, daß Elisabeth von ihrem Pferde herabsteigen würde, um die Qualität des erlegten Hirschcs zu proben.

„Nein, nein,“ sagte sie, indem sie mit ihrer Hand von der Devonshire den Handschuh gezogen, dem Jäger ein Zeichen gab, um den Hirschfänger hinwegzunehmen, „überreicht ihn dem Grafen von Devonshire, er soll wenigstens bei dieser Ceremonie mein Stellvertreter sein.“

Es war eine ziemlich zahlreiche Gruppe von schönen Damen und Herren um den armen Hirsch versammelt, aber nirgends erblickte sie das eine geliebte Gesicht. In dem ersten Augenblicke erblaste Elisabeth und ihr Herz schlug heftiger, da ihr die Möglichkeit eines Unglücks durch die Sinne schoß, aber sich den nächsten Moment wieder erinnernd, daß die Augen der sie umgebenden Gesellschaft auf sie gerichtet waren, so drängte sie alle Gefühle der Angst mit einer Entschlossenheit zurück, die man bei einer so jungen Dame bewundern mußte. Sie an einen Herrn aus dem Gefolge wendend, bat sie ihn das Waidmesser zu ergreifen.

„Unser Graf von Devonshire hat sich als sehr theilnahmlos bewiesen,“ sagte sie nachlässig, „deßhalb versucht Ihr, wie tief das Fett jenes armen Thieres ist, und besorgt sein Geweihe hin zu unserm Hause; es ist ein schönes Thier, wir wünschen, daß sein Fleisch in unsre Speisekammer gesandt werde.“

Obgleich die Prinzessin sehr aufgeregt und unruhig schien, so zwang sie sich dennoch, ihr Gutachten über den schönen Zustand des Fleisches zu geben, und dem jugendlichen Stellvertreter Lobsprüche wegen seiner Geschicklichkeit als Waidmann zu ertheilen; scherzte mit den Damen ihres Gefolges, und blickte so freundlich, als wäre sie die Glückseligste von Allen.

Nachdem sie das Zusammenrufen aller Jagdhunde abgewartet und der Hirsch auf ein Pferd geworfen worden war, um von der Stelle, wo er seinen Tod erlitten, hinweggebracht zu werden, entließ sie die Gesellschaft von einem alten treuen Diener, wandte sie ihr Pferd, und ritt in derselben Richtung durch den Wald zurück, von wo sie gekommen.

Der alte Diener schien ganz verwundert, daß sie gerade den Weg wieder einschlug, welcher zu dem Theile des Baches führte, wo er am tiefsten und die Ufer am weitesten von einander getrennt waren. Auch hatte er bemerkt, daß der Ausdruck ihres Gesichtes, nachdem sie die Jagdgesellschaft verlassen hatte, traurig und miterschlagen war; und sie näherte sich langsam dem Ufer des Baches, als wäre ihre Seele von schmerzlichen Gedanken erfüllt.

Indem ihr Kopf still stand, um sich zu dem zweiten Male auf den Sprung vorzubereiten, den es schon einmal mit solcher Leichtigkeit gemacht hatte, warf Elisabeth ihre Blicke nach dem Bache hinunter, und das Pferd plötzliche mit aller Kraft von dem Sprunge zurückhaltend, stieß sie einen Schrei so durchdringend und von Todesangst ergriffen aus, daß dem alten Diener das Blut in den Adern gerann.

Wohl hatte die stolze Dame Ursache, auf dem zurückbäumenden Jagdrosse zu zittern, denn dort unten, tief unten in dem Bette des Baches, lag der todte Körper eines Pferdes so zwischen den Ufern eingezwängt, daß er nicht Raum genug hatte, sich ganz auszustrecken. Die Hufe standen hoch in die Luft, und der Kopf auf die Brust gesenkt. Man sah kein Zeichen eines großen Kampfes, denn der Tod des armen Thieres schien so schnell gewesen zu sein, als ob ihm eine Kugel das Herz zerschmettert hätte; sein Hals war buchstäblich gebrochen. Unter dem todten Pferde, mit seinen Gliedmaßen in dem mit seinem Blut besetzten Sattelzeug verwickelt, lag der unglückliche Graf. Einer seiner Arme lag ausgestreckt in dem Wasser, und die kleinen Wellen des Baches plätscherten über eine Hand hin, die einem Fragmente von Marmor glich. Sein Kopf ruhte an dem Rande des Baches, mit dem Gesicht nach oben gewandt, und sein schwarzes Haar wurde von dem Wasser, das etwas von seinem Blute gefärbt war, hin und her bewegt.

Nachdem sich die Prinzessin von dem Schauer und den Vorwürfen ihres Gewissens etwas erholt hatte, stieg sie langsam von ihrem Pferde herab, und blickte mit einer von Schmerz durchdrungenen Miene nach dem alten Diener hin; ihre Lippen bewegten sich, aber kein Laut kam über dieselben, und sich langsam, und bei jedem Schritte zögernd, nach dem Ufer hinbewegend, blickte sie über dessen Rand in den Bach hinab.

Jene Hand bewegte sich! Es war aber nur von der Wirkung der kleinen Wellen; doch die unglückliche Prinzessin hielt es für Lebenszeichen. Ein kurzes, aber tiefes Schluchzen brach von ihren Lippen; und dann den Stamm eines jungen Baumes, der dicht an dem Ufer seine Zweige ausbreitete, umfassend, schwang sie sich über den Rand, und schlüpfte, sich an dem hohen Grase und Wurzeln festhaltend, hinab zu dem Bette des Baches.

(Fortsetzung folgt.)



## A u f r u f .

Die in Folge des Aufrufs, den der evangelische Ober-Gemeinderath unter dem 15. April v. J. an alle evangelischen Gemeinden zur Hülfe für die dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche in Preußen hat ergehen lassen, gesammelte allgemeine Kirchen-Kollekte hat einen Ertrag von 30,000 Thalern gewährt.

Mit Hülfe dieses Kollekten-Fonds sind bis jetzt an 29 Orten durch Anstellung von Pfarr-Verweßern neue Kirchen-Stiftungen vorbereitet, an 13 andern Orten neue Hilfsgeistliche oder Reiseprediger angestellt, an 9 andern Orten schon bestehende Kirchen-Systeme neuerer Stiftung unterstützt, an 10 andern Orten Filial-Gottesdienste neu eingerichtet oder erweitert, und endlich an 3 andern Orten in anderer Weise für eine Vermehrung der Seelsorge gesorgt worden.

Sollen alle diese neugeschaffenen Einrichtungen nicht allein aufrechterhalten, sondern auch nach und nach dauernd befestigt und vervollständigt werden, so tritt die Nothwendigkeit gebieterisch heran, diese Kollekte zu wiederholen.

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat den 19. Sonntag nach Trinit. (das Erntefest) zu einer solchen Kollekte bestimmt.

An alle evangelischen Glaubensgenossen, denen das Wohl ihrer schwer bedrohten Kirche am Herzen liegt, und die Angelegenheit ihres mächtigen, nach Innen wie nach Außen trefflich organisirten Gegners, den Zwist im eigenen Hause zu verheilen hochherzig genug sind, ergeht die dringende Bitte, an dieser Kollekte durch eine Liebesgabe sich zu betheiligen.

Ein Protestant.

Schönberg, den 13. September 1853.

In Bismarcksdorf und Schönbrunn wurden neulich unter der Leitung und Aufsicht der Lehrer Kinderfeste abgehalten. Bismarcksdorf feierte es wie früher auf der Wiese des Schenkewirths, Schönbrunn auf dem romantischen Pfaffenberge, nur war bei letzterem die unfreudliche Witterung schuld, daß sich nicht mehr Theilnehmer, die sich gern das fröhliche Leben und Treiben der Jugend mit anschauen, eingefunden hatten. Herr Kantor Geher und dessen Herr Sohn hatten sich viel Mühe gegeben, den Kindern das Fest so angenehm als möglich zu machen.

Am 4. September reisten endlich die Leppigweber Böhm von hier und Kühn aus Kottbus nach dem Orient ab. In Smyrna wird ihnen erst der Bestimmungsort kund gegeben werden, wo sie sich halten sollen. Wir wünschen Verden eine glückliche Hin- und Rückreise, und dort die besten Verrichtungen. Wir haben den ihnen keinen Zweifel, daß dann das Fabrikgeschäft in unserem Städtchen seinen Sitz finden möge.

Unser Herr Bürgermeister Hendrich wird uns mit Ende d. J. in Folge einer anderweitigen Stellung in gleicher Eigenschaft nach Sonnenberg wieder verlassen. Die hiesige Bürgerschaft verliert in ihm einen tüchtigen Beamten, der stets ihr Wohl im Auge hatte.

Unsere Bade- und Heilwasser-Anstalt des Obrist-Lieutenant von Sastrow erfreute sich wieder diesen Sommer mehrerer Gäste, die voriges Jahr schon dagewesen waren, es haben dieselben diese Anstalt abermals befriedigend verlassen.

Bei dem gestern stattgefundenen Jahrmärkte war der Verkehr im Handel und Wandel weniger lebhaft, indem der schöne Sonnen-

schein so Manchen von den Landbewohnern zur Fortsetzung nach Vollenburg der Ernte mahnte. Ein Mann wurde verhaftet, weil er einen falschen Fünfthalerfahrschein vorausgab hatte. Dasselbe Schicksal geschah einem Andern, welcher seine Hand nach fremdem Eigenthum ausgestreckt hatte. Auf dem Viehmarkte waren aufgestellt: 420 Stück Rindvieh, 20 Pferde und 200 Schweine.

Die Chaussee von Marilissa bis Lenda ist nun bald vollendet. Wollte Gott, daß künftiges Jahr dieselbe bei Schönberg weitergeführt würde, was für so Manchen der hiesigen Professionisten, für die Gasthofbesitzer, aber zuerst für die arbeitslose Menschheit von sehr großem Nutzen wäre.

## Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 108 ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 52,161; 1 Gewinn von 500 Rthlr. auf Nr. 78,701; 6 Gewinne zu 300 Rthlr. fielen auf Nr. 23,281, 27,600, 55,970, 71,627, 78,393 und 86,238; 7 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 1390, 9353, 11,663, 32,885, 52,244, 68,833 und 72,020.

Berlin, den 13. September 1853.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 108 ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rthlr. auf Nr. 69,718; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 19,073; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 45,389 und 67,982; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. fiel auf Nr. 14,022; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 52,758 und 76,760; 3 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 36,910, 57,648 und 85,361. und 12 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 9632, 10,151, 12,364, 12,484, 31,479, 36,890, 43,161, 46,767, 49,000, 53,789, 73,393 und 78,255.

Berlin, den 14. September 1853.

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 2. September: Hr. Nocht, Guts- u. Fabrikbesitzer, aus Hermannsdorf. — Den 4ten: Hr. v. Gisaewicz, Kaufmann, aus Warschau. — Den 5ten: Hr. Schaffer, Rittergutsbesitzer, mit Schwägerin, Fräulein M. v. Helmrich, aus Danzig.

## Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 19. August 1853.

1. Der Privat-Greiber Karl Reinhold Krause aus Schmottseiffen, Kreis Löwenberg, stand wegen Vagabondiren und Betteln vor den Schranken. Schon 5mal wegen dieses Vergehens bestraft, hat er sich desselben neuerdings schuldig gemacht und ist zu Warmbrunn verhaftet worden. Er räumte die Anklage ein und wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 3 Monat Gefängniß, nachheriger Einlieferung in eine Correctionsanstalt und mit Auserlegung der Kosten bestraft.

2. Die unverehl. Karoline Hennig aus Ober-Gerlachsheim, Kreis Lauban, 15 bis 16 Jahr alt, wurde vorgeladen; sie ist, nachdem sie bereits 3mal wegen Vagabondiren und Betteln bestraft worden, wegen gleichen Vergehens angeklagt. Dessen geständig wurde sie nach gestelltem Antrage zu 14 Tage Gefängniß, nachheriger Einlieferung in eine Besserungsanstalt und zur Kostentragung verurtheilt.

3. Die verehlt. Häusler und Tage-Arbeiter Menzel, Anna Rosine geb. Klose aus Gotschdorf, wurde vorgeladen; sie ist wegen einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt. Sie hat in einem hiesigen Schanklokale einen kupfernen Deckel von einer Bierkanne in der Absicht entwandt, sich denselben rechtswidrig zuzuignen. Sie gestand das Vergehen zu, versuchte es durch ihre Armuth und den Kummer, wie sie ihre 3 Kinder ernähren



solle, zu entschuldigen und wurde auf Antrag des Königl. Staats-Anwalts zu 14tägigem Gefängniß und der Kostentragung durch den Gerichtshof verurtheilt.

4. Vorgelesen wurde die verehrl. Tage-Arbeiter Neumann, Beata geb. Trenkler aus Buchwald, welche wegen verübten einfachen und versuchten Diebstahls angeklagt ist. Sie hat zu Grämannsdorf und Buchwald verschiedene Kleidungsstücke, Flach und 1 Egr. Geld gestohlen, über einen versuchten Diebstahl ist sie erfaßt worden. Des Vergehens geständig wurde sie durch den Gerichtshof auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 2 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf dieselbe Dauer und zur Kostentragung verurtheilt.

5. Der 11jährige Inwohner John Heinrich Stumpe aus Janowitz, Kreis Schönau, mit seiner Mutter in Lomitz wohnend, erschien; er ist wegen einfachen Diebstahls angeklagt, weil er seinem Lehrer einen goldenen Oyring und Schieferstifte gestohlen. Der kleine Angeklagte gestand das Vergehen, und nachdem festgesetzt worden, daß er mit Unterscheidungsvermögen gehandelt, wurde er auf Antrag des Königl. Staatsanwalts mit 3 Tage Gefängniß und der Kostentragung durch den Gerichtshof bestraft.

6. Der Knecht Joh. Karl Wilhelm Scharr aus Giersdorf, z. Z. in Arndsdorf, trat vor die Schranken; er ist wegen Untergehenhandels gegen die bei Stellung unter Polizei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen angeklagt. Er ist wegen Diebstahls bestraft und hat ohne Genehmigung der Ortsbehörde den Ort verlassen. Des Vergehens geständig, wurde er zu einer Woche Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

7. Vorgelesen wurde die verehrl. Mülhelfer Hantke, Johanne Rosine geb. Baumert aus Hermisdorf, angeklagt wegen einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen. Sie hat geständig einen eisernen Topf und ein Thalerstück gestohlen; verdächtig ist sie einen silbernen und 2 neusilberne Kaffeelöffel in dem Tiegeschen Gasthause zu Hermisdorf und an einer dritten Stelle einige Kautel gehobelt. Glashaus, eine Wege Leinfaamen und ein Grabebüchel entwendet zu haben. Den silbernen Löffel behauptete sie in einem Graben gefunden zu haben, den Diebstahl der leggedachten Gegenstände bestritt sie, oberrachtet dieselben bei einer Hausrevision bei ihr aufgefunden worden sind. Es wurden 2 Zeugen abgehört, die Angeklagte für überführt erachtet, und der Gerichtshof verurtheilte sie auf Antrag des Königl. Staatsanwalts wegen Diebstahls und einer Unterschlagung zu 4 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf dieselbe Dauer und der Kostentragung.

8. Der Häusler Ehrenfr. Krebs aus Schwarzbach, angeklagt wegen Gebrauches eines falschen Namens bei dem Verkaufe einer Kuh aus dem Viehmarke und unter Benennung eines von ihm selbst geschriebenen Attestes. Er räumte die Anklage ein und wurde durch den Gerichtshof auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu einer Woche Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

9. Vorgeführt wurde ferner der 12jährige Karl Artelt aus Grünau; er ist wegen einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt. Er hat eine Sparbüchse mit 4 Thalern Inhalt gestohlen. Er legte ein vollkommenes Bekenntniß ab und nachdem man davon Ueberzeugung erlangt, daß der Angeklagte mit Unterscheidungsvermögen gehandelt, verurtheilte der Gerichtshof denselben nach dem Antrage des Königl. Staatsanwalts zu 3 Tagen Gefängniß und zur Kostentragung.

10. Vorgelesen wurde die verehrl. Schneider Pöschel, Louise geb. Seeliger aus Boberöhrsdorf, wegen eines einfachen Diebstahls angeklagt. Sie hat aus einem unverschlossenen Zimmer in hiesiger Stadt einen silbernen Schlüssel gestohlen. Die Angeklagte bestritt das Faktum hartnäckig selbst dann noch, als ihr derjenige Zeuge unter die Augen geführt wurde, bei welchem sie den

gestohlenen Schlüssel zum Verkauf ausgedoten. Die Ueberzeugung der Schuld wurde aber durch die erörterten Umstände sehr bald gewonnen; der Königl. Staatsanwalt plaidirte und beantragte das Schuldig auszusprechen und wider die Angeklagte eine zwei monatliche Gefängnißstrafe, unter Anrechnung von 14 Tagen Untersuchungsaufsicht, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und die Kostentragung zu erkennen. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu einem Monat Gefängniß, sonst nach den gestellten Anträgen.

11. Endlich wurde vorgeführt die 14jährige Johanne Dierke Baumert aus Seifersbach, angeklagt wegen einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen im Rückfall. Sie ist wegen Diebstahls schon bestraft. (Siehe Geb.-Bl. Nr. 50.) Sie hat ihrer Dienstherrschaft 5 Rthlr. gestohlen und ihrer Mutter gegenüber, das begangene Vergehen, was sie vor der Polizei gehört zugestanden, widerrufen, legte sie doch heute ein vollkommenes Bekenntniß ab und wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 4 Wochen Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

### Sitzung am 26. August 1853.

1. Es erschien vor den Schranken der Weber Friedrich Wilhelm Gruner aus Schmiedeburg; er ist wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten bei Ausübung seines Dienstes, resp. in Beziehung auf seinen Beruf, angeklagt. Er war gepöbeld worden, als sich der Grekulator mit dem fortgenommenen Objekt wegzog, hat er denselben arg beschimpft. Der Angeklagte bestritt die Beleidigung; durch die Abhörung von 2 Zeugen wurde er aber für überführt erachtet, und auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 10 rthl. Geldstrafe, welcher im Vermögensfalle 4tägiges Gefängniß zu substituieren, und zur Kostentragung verurtheilt.

2. Vorgelesen wurde der Glasschleifer Franz Mawald aus Schreiberhan, angeklagt wegen vorsätzlicher Körperverletzung. Nachdem er seine Ghefrau gemißhandelt, hat er seinen, die linke Hand zu Hüfte gekommenen Schwager mit einem Beil die linke Hand verwundet. Der Angeklagte bekannte sich für schuldig, wurde durch den Gerichtshof auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 11 Tagen Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

3. Der Buchbinder Gustav Menzel aus Warmbrunn erschien und ist angeklagt wegen Betruges. Er sollte auf Antrag eines Gläubigers gepöbeld werden, und als der Grekulator erschien, luderte er denselben einen Poßschein über die angeblich an seinen Gläubiger abgeordnete Schuldpost per 63 rthl., und die Auszahlung unterließ. Es stellte sich aber heraus, daß, obgleich der Inhalt auf der Adresse des Briefes vermerkt gewesen, doch kein Geld in denselben gelegen und die Post hintergangen worden. Der Angeklagte räumte den Betrug ein, und wurde durch den Gerichtshof auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 5 rthl. Geldstrafe, welcher im Unvermögensfalle eine 2tägige Arreststrafe zu substituieren, und der Kostentragung verurtheilt.

4. Der Schneider Johann Gottlieb Geyer aus Grommenau wurde gerufen; er ist angeklagt wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten im Dienst, resp. in Beziehung auf sein Amt. Derselbe empfängt nämlich Armenunterstützung, und da er arbeitslos war, sollte er beim Straßenbau beschäftigt werden. Diefelbe Arbeit verweigerte er geradezu, und zog es vor, müßig zu sein, als er aber zwangsweise angehalten wurde, beschimpfte er den Ortsrichter mit den gemeinsten Ausdrücken. Der Angeklagte bestritt die Beleidigung nicht, und wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 3 Wochen Gefängniß, nachheriger Unterbringung in einer Corrections-Anstalt und zur Kostentragung verurtheilt.



Familien-Angelegenheiten.

Eine Blume der Erinnerung  
auf das Grab  
unserer unvergeßlichen theuren  
**E m m a.**

Geboren zu Skohl den 7. August 1848, gestorben den  
19. September 1852, an der häutigen Bräune.

Wieder ist der Schmerzentag gekommen,  
Wo im frühen Tod Dein Auge brach;  
Und wir weinen Dir noch schmerzbeßkommen  
Ungefüllte, bitt're Thränen nach.  
Theures Kind! — in Deiner Eltern Herzen  
Bluten ewig ja der Trennung Schmerzen!

Frühe kam der Herbst mit seinen Stürmen,  
Der Du zarte Blume Dich geknickt;  
Unsre Liebe konnte Dich nicht schirmen, —  
Und das Kind, das uns so reich beglückt,  
Mußten wir — geführt auf rauhen Wegen, —  
Wie ein Saatkorn in die Erde legen.

Wie ein Saatkorn! Nur das stillt die Klagen,  
Du erstehst ja aus des Grabes Schoos,  
Und gezählt in ew'gen Erntetagen  
Wirst Du zu den Garben, voll und groß;  
Saat des Herrn keimt unter Gräberdecken,  
Die ein schöner Frühling wird erwecken!

Du auch bist an's Licht hervor gedrungen,  
Lebst im Lichte — eine Himmelsbraut, —  
Die des Lebens Schmerzen all' bezwungen  
Und verkört nun auf uns niederschaut,  
Bis auch wir in jenen sel'gen Höhen  
Dir vereint, am Throne Gottes stehen!

Der Gutsbesitzer Hennig und Frau  
aus Skohl.

4703.

4704. Bei der Wiederkehr des Sterbetages meines geliebten  
und unvergeßlichen Mannes, des Königl. Thorcontrolleur  
**Herrn Johann Gottfried Kellert**  
zu Schweidnitz.

Er starb den 18. September 1852, in einem Alter von  
62 Jahren 11 Monaten und 18 Tagen.

Genacht ist mir die ernste Todtenfeier  
Und zieht von der Vergangenheit den Schleier.  
Wo mir zu früh dein treues Herze brach,  
Noch lebte unsre Tochter Henriette,  
Sie stand mit mir an Deinem Sterbebette,  
Vereint hielt uns das Trennungswehe wach.

5. Der Holzhändler Friedrich Schäl aus Fischbach erschien;  
er ist wegen Betruges angeklagt. Er hat sich eines ähnlichen  
Vergehens in gleicher Veranlassung schuldig gemacht, wie der un-  
ter 3. gedachte Mangel, nämlich auf einem Briefe 50 rthl. deklarirt,  
jedoch nur 5 rthl. darin gelegen. Er bestritt den gebabten Vor-  
satz zugeben, und entschuldigte das Vergehen mit einem Versehen, mußte  
zu geben, von dem empfangenen Postschneine Gebrauch gemacht  
wird, welchen er zwar nicht gesehen, sondern ihn durch seinen  
Staatsanwalt pläbirt und beantragte die Bestrafung des Ange-  
klagten mit 5 rthl. Geld, event. mit 2 Tagen Gefängniß, und  
Ankerlegung der Kosten. Der r. Schäl hatte den Rechtsanwält  
Herrn als Vertheidiger zur Seite, welcher das Verfahren seines  
Klienten durchzuführen versuchte und auf dessen Freisprechung an-  
trug. Der Gerichtshof verurtheilte den Urtheilsspruch, weil noch ein  
Zeuge abgehört werden muß.

6. Der Einwohner Ehrenfried Freyhöfer aus Erdmannsdorf  
wurde gerufen; er ist wegen einfachen Diebstahls angeklagt. Er  
hat gestanden aus dem Schloßgarten zwei Georginenstöcke aus-  
geraben und aus dem Garten des Intendanten Sallatsöpfe in  
den Hofschiff entwandt, sich diese Gegenstände rechtswidrig zuzueig-  
nen. Der Angeklagte wurde auf Antrag des Königl. Staatsan-  
walts zu einer Woche Gefängniß und der Kosten durch den Gerichts-  
hof verurtheilt.

7. Vorgelesen wurde die Verhehl. Einwohner Jentsch, Johanna  
geb. Klein, aus Bobersbröder, angeklagt wegen einfachen  
Diebstahls. Sie hat ein Taschenmesser in der Absicht rechtswidrig  
auf Antrag des Königl. Staatsanwalts mit einer Woche Gefängniß  
und der Kostentragung bestraft.

8. Vorgelesen wurde ferner der Kreischambes. Gustav Wittig  
aus Seiferschau, welcher angeklagt ist wegen Beleidigung eines öffent-  
lichen Beamten bei Ausübung seines Dienstes, resp. in Beziehung  
auf denselben. Er hat den Ortsrichter darselbst beschimpft. Der  
Angeklagte war nicht erschienen; der Königl. Staatsanwalt führte  
den aus, bliebene 2c. Wittig in contumaciam zu einer Woche  
Gefängniß und der Kostentragung.

9. Der Tagelöhner Ernst Friedrich von hier, schon mehr-  
fach bestraft Mensch, stand heute eines einfachen Diebstahls wegen  
widerum vor den Schranken. Er hat auf einem Baue hieselbst  
eine Korbhake in der Absicht entwandt, sich dieselbe rechtswidrig  
zueignen, die er auch für 3 sgr. wieder verkauft hat. Des Ver-  
gehens geständig, wurde er mit einer Woche Gefängniß unter Auf-  
legung der Kosten bestraft.

10. Die unversch. Anna Peter aus Grottkau, 19 Jahr alt,  
stand wegen eines einfachen Diebstahls im Rückfall vorden Schran-  
ken. Sie hat einer Bekannten zu Ansberg mehrere Beleidigungs-  
gesagte dem Königl. Kreisgericht zu Landeshut bestraft worden. Die An-  
geklagte bekannte sich für schuldig, und wurde auf Antrag des Kgl.  
Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 2 Monat Gefängniß, Ver-  
lust der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizeiaufsicht  
auf eben so lange und der Kostentragung verurtheilt.

11. Die verhehlte Juliane Josepha Spittaler, geb. Schu-  
bert, aus Mittel-Zillertal, welche wegen wiederholten einfachen  
Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt ist. Sie hat  
bei ihrer Dienstherrschaft fortirte und unsortirte Hädern zu verschie-  
denen Malen gestohlen, resp. verkauft. Ein Zeuge wurde eiblich  
abgehört; die Angeklagte gestand das Vergehen, und wurde nach  
Antrage des Königl. Staatsanwalts zu 3 Monat Gefängniß,  
Verlust der Ehrenrechte durch ein Jahr, Stellung unter Polizei-  
aufsicht auf dieselbe Dauer und zur Kostentragung verurtheilt.



Zur fernern Heimath sah ich sie dann eilen  
Und nicht mehr tröstend mir zur Seite weisen,  
Der Hausfrau Pflichten rufen sie zurück.  
Wohl war die Hoffnung bald'ger Mutterfreuden  
Ihr ganz verdüstert durch des Vaters Scheiden,  
Dies sagte mir Ihr thränenmüder Blick.

Die Kunde Ihres Unwohlseins erregte  
Kein banges Ahnen — weil ich Hoffnung hegte  
Durch Mutterpflege nützlich Ihr zu sein,  
Ja, Sie recht bald in meinen Arm zu schließen,  
Ihr der Entfernung Wehe zu versüssen,  
Nur der Gedank' — besetzte mich allein.

Doch ach! Sie war Dir, Theurer, nachgegangen.,  
Zu Dir zog Sie Ihr sehnendes Verlangen;  
Das treue Tochterherz — es schlug nicht mehr,  
Bereiten muß' ich mich zum letzten Gange,  
Gehüllt in Trauerflor — zum Grabgefange,  
Mein Herz fand sich von allem Troste leer.

Verwaist steh ich nun ehusam hier im Leben,  
Zurück vermag die Erde nichts zu geben,  
Die Theuern sind auf immer mir geraubt;  
Und öde Wirklichkeit mit ihren Schauern  
Versetzt mich stets in namenloses Trauern,  
Ich sehe meiner Freunde Baum entlaubt.

Ihr Seel'gen seid vereint im Heimathslande,  
Mir aber sind gelöst der Liebe Bande,  
Die hier verschönerten mein irdisch Sehn.  
O Christenglaube! hilf mir überwinden,  
Einst soll ich Gatt' und Tochter wiederfinden,  
Kein Tod trennt dann den liebenden Verein.

Anna Kellert.

### Kirchliche Nachrichten.

**Amtswache des Herrn Pastor prim. Henckel**  
(vom 18. bis 24. September 1853).

**Am 17. Sonntag u. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-  
Communione: Herr Pastor prim. Henckel.  
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.**

### G e t r a u t.

Hirschberg. Den 12. Septbr. Joh. Karl Mehsfeld, Gerbergesf.  
in Gotschdorf, mit Johanne Christiane Bergmann aus Stenndorf.  
Schwiedeberg. Den 4. Septbr. Jggs. Franz Karl Knell,  
Gärtner, mit Jgfr. Auguste Pauline Bräuer.  
Goldberg. Den 6. Septbr. Der Königl. Kreisger.-Calculator  
Dr. Mosemann, mit Jgfr. Maria Agnes Beer.

### G e b o r e n.

Hirschberg. Den 25. August. Frau Postillon Quäbber, e.  
S., Karl Friedrich Paul. — Den 5. Septbr. Frau Zimmergesf.  
Zimmermann, e. L., Ernestine Pauline.  
Grunau. Den 7. Septbr. Frau Häusler Tschorn, eine L.,  
Ernestine Mathilde.  
Kunnerstorf. Den 23. August. Frau Inwohner u. Tischler  
Weidenhain, e. S., Karl Hermann.  
Schwarzach. Den 20. August. Frau Gastwirth Strauß,  
e. L., Bernhardine Laura Marie Alwine.  
Straupitz. Den 13. Septbr. Frau Häusler Baumert, e. S.,  
Leitgeboren.

Schwiedeberg. Den 21. August. Frau Tagearb. Kelsmann,  
e. S. — Frau Tagearb. Kleinert in Hohenwiese, e. L. — 2. 22.  
Frau Tagearb. Berger, e. S. — Den 1. Septbr. Frau Produktions-  
händler Klese, e. S. — Den 2. Frau Gärtner Lehmann in  
Hohenwiese, e. L. — Den 4. Frau Kaufmann Treutler, e. S.

### G e s t o r b e n.

Hirschberg. Den 7. Septbr. Wilhelm Heyn, Schuhmacher  
geßell aus Friedr.bruch bei Thorn, 25 J. — Den 8. Konst.  
Bertha Minna Anna, Tochter des Kunstgärtner Herrn Meißner,  
4 M. 18 J. — Den 10. Marie Henriette, Tochter des Tsch.  
Appreier Herrn Hübner, 12 J. 14 J.  
Stenndorf. Den 4. Septbr. Frau Schullehrer Maria Anna  
Nanke, geb. Kinkler, 76 J. 10 M. 20 J.  
Schwiedeberg. Den 17. August. Johann Benjamin Finckel  
Tagearb. in Arnberg, 63 J. 6 M. — Den 21. Christoph Finckel  
Leichmann, Tagearbeiter, 74 J. 5 M. 13 J. — Den 25. Gust.  
Bernhard August, Sohn des Blech- u. Zeugschmied Neigand,  
17 J. — Den 28. Frau Bleichermstr. Johanne Eleonore Kunze,  
geb. Kl.-in, 51 J. 1 M. 25 J. — Den 29. Gustav, Sohn des  
Buchhalter Herrn Keller, 8 M. 12 J. — Den 30. Ernestine  
Karoline, Tochter des Großgärtner Küßler in Arnberg, Kaufmann  
11 M. — Den 31. Herr Christian Gottlob Kähler, Kaufmann  
in Hohenwiese, 67 J. 10 M. 21 J. — Den 1. Septbr.  
Nesine geb. Kno: lech, Ehefrau des Jmw. Breiter in Gotsch.  
10 M. 7 J. — Den 2. Johanne Juliane geb. Kachmann, geb.  
des Weber Kuhn, 57 J. 7 M. 16 J.  
Goldberg. Den 1. Septbr. Frau Drechsler Maimalt, geb.  
Müller, 29 J. 2 M. 29 J. — Karl Hermann, Sohn des Drechs-  
gärtner Krauschnier, 1 J. 6 M. 16 J. — Heinrich Hermann,  
Sohn des Inwohner Nibel in Wolsdorf, 7 J. 1 M. 22 J. —  
Karoline Ernestine, Tochter des Schankpächter Baer, 14 J.  
14 J. — Den 2. Der Tagearb. Bogt, 59 J. 5 M. 14 J.  
Den 3. Heinrich Gustav, Sohn des Tuchmachersg. Neigand,  
1 J. 15 J. — Karl Ludwig Julius, Sohn des Schüh. Tischler,  
3 M. 4 J. — Den 4. Hermann Ernst Bruno, Sohn des Schüh.  
Hillmann, 4 J. 11 M. 2 J. — Den 5. Frau Drechsler  
Krauschnier, geb. Bornfeist, 28 J. 13 J.

### H o h e s A l t e r.

Kunnerstorf. Den 12. Septbr. Marie Nesine geb. Kiech-  
hinterl. Wittwe des verstorb. Häusler Schaubert, 86 J. 1 M.  
Grunau. D. 13. Sept. Maria Nesina geb. Gottschling, hinterl.  
Wittwe des verstorb. Häusler u. Weber Stumpe, 81 J. 2 M. 21 J.

### U n g l ü c k s f a l l.

Hirschberg. Den 12. September erstickte beim Gehen  
Fleischermeister Herr Johann Friedrich Alt, 56 J. 11 M.

### L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

4701. So eben erschien bei Fr. Voigt in Leipzig  
ist durch jede Buchhandlung zu erhalten:  
**Entschleierte Geheimnisse eines Paares,  
geprüften aus der Liebe und Ehe. Aus  
ber für junge Eheleute und Verlobte, in Bezug auf  
Eigenschaften zur Begründung einer glückl. gesegneten  
Ehe. Nebst Anh.: Das Geschlechtsleben des  
Weibes. Von Dr. M. Fernan. Mit lithogr. Anst.  
Schwangerschaftskalender u. Titelwign. Sechste Aufl.  
Eleg. brosch. 10 Ngr.**

Was Liebenden und Neuvermählten zu wissen  
nöthig ist, hat der Verfasser mit Geist und in so de-  
dem Gegenstande angemessener Weise mitgetheilt, daß man  
Buch ohne Bedenken einer jeden Dame in die Hand geben kann.  
Gleich vorrätig bei M. Waldow in Hirschberg.



4691. Mehrere Schriften für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen (in Hirschberg bei Ernst Resener) sind zu haben:

## Die Gicht heilbar!

Ihre wahre Ursache, Sitz, Wesen und Verlauf, nebst einer einfachen und zweckmäßigen Heilmethode, begründet auf langjährige genaue Beobachtung und Erfahrung.  
Von Dr. G. Friedr. Heint. Pfeiffer. 8. geh.  
Preis 10 Sgr.

## Keinen Bandwurm mehr!

Dies: Mittheilung einer neuen Methode, den Bandwurm sicher und leicht aus dem Darmkanale zu vertreiben. Nebst Zusammenstellung der bisher gegen denselben gebräuchlichsten und wirksamsten Mittel und Methoden. Eine Schrift für Aerzte und Nichtärzte.  
Von Dr. G. F. H. Pfeiffer.  
Preis: 10 Sgr.

4706. Am 28. Juli d. J. traten die evangelischen Geistlichen des Löwenberger Kreises in eine Conferenz zusammen und begründeten die Errichtung eines Vereins zur wirksameren Förderung der Missionsache, Bibelverbreitung und Gustav-Adolph-Stiftung. — Dieser evangelische Verein feiert sein Stiftungsfest den 21. September c., Vormittags um 9 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Löwenberg. Indem er hierzu alle Freunde des Gottesreiches ehrerbietlich einladet, wird er an den Kirchthüren in einer Collecte die Gaben der Liebe für die von ihm verfolgten Zwecke dankbar in Empfang nehmen.  
Löwenberg, den 14. September 1853.

## Die evangelischen Geistlichen des Löwenberger Kreises.

## Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 18. September 1853 wird im gräflichen Theater, zum Besten der Orts-Armen, von Mitgliedern der hiesigen Ressource ausgeführt:  
**Das Taschenbuch.**  
Drama in 3 Akten von Kozebue.

## Einige lebende Bilder.

Zum Schluß:  
Anfang 7 Uhr.  
Warmbrunn den 12. September 1853.  
Der Ressourcen-Vorstand.

## Ämtliche und Privat-Anzeigen.

4721. Bekanntmachung.  
Die für das Geschäftsjahr 1854 angefertigte Liste derjenigen Personen der hiesigen Stadt, welche zu Geschworenen wählbar sind, wird in dem Bureau des Königl. Landrath.

Amtes hieselbst, am 19. 20. und 21. d. Mts. in den Amtsstunden Vor- und Nachmittags zu Jedermanns Einsicht offen ausliegen, und sind Einwendungen gegen dieselbe innerhalb dieser 3 Tage daselbst zum Protokoll anzumelden. Später eingebrachte Einwendungen bleiben für das bevorstehende Geschäftsjahr unberücksichtigt.

Hirschberg den 13. September 1853.

Der Magistrat.

4726. Meine Kreisblatoverfügung vom 13. d. M. betreffend die Abhaltung von Tanzmusik bringe ich hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, namentlich der Schenk- und Gastwirthe.

„Beim Herannahen der Zeit, wo in den meisten Dörfern die Kirmessen abgehalten werden, nehme ich Veranlassung, meine Kreisblatt-Verfügungen vom 11. September 1849 (St. 38 Nro. 214 S. 281), vom 3. Oktober 1849 (St. 42 Nro. 222 S. 304), vom 16. Oktober 1849 (St. 42 Nro. 232 S. 315 und St. 43 Nro. 236 S. 322), vom 28. Oktober 1849 (St. 45 Nro. 248 S. 334) und vom 9. September 1850 (St. 37 Nro. 210 S. 291) wiederholt in Erinnerung zu bringen und hierbei folgende Vorschriften besonders hervor zu heben:

- 1) Es darf zur Abhaltung der Kirmess den Gast- und Schenkwirthen nur für 2 Tage der Kirmesswoche Erlaubniß zur Tanzmusik ertheilt werden, während die Feier einer sogenannten Nachkirmess gar nicht stattfinden darf. (Kreisblatt-Verfügung vom 28. Oktober 1849)
- 2) Es hat sich ferner trotz wiederholten Verbots der Mißbrauch noch an einigen Orten erhalten, daß jeder Schenkwirth des Ortes seine Kirmess in einer besonderen Woche abhält, so daß in einem Dorfe oft 4 Wochen hintereinander Kirmess-Feier statt fand. Ich bestimme daher ausdrücklich, daß in jedem Dorfe die Kirmess-Feier in ein und der selben Woche stattfinden muß.
- 3) Es darf in jedem Dorfe unbeschadet der Zahl der Wirthshäuser nur alle 4 Wochen einmal Tanzmusik stattfinden, wobei jedoch gestattet ist, daß an einem Sonntage in mehreren Wirthshäusern zugleich getanzt wird.

Die Kirmess zählt dabei mit, so daß also 4 Wochen vor und nach derselben in dem betreffenden Dorfe keine Tanzmusik abgehalten werden darf.

- 4) Die Dauer der Tanzmusik ist zur Kirmessfeier nie über 11 Uhr, außerdem aber nie über 10 Uhr Abends zu gestatten. Eine Ausnahme hiervon macht nur die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Königs, an welchem Tage es den Polizeibehörden überlassen bleibt, die Tanzmusik-Erlaubniß auch über 11 Uhr Abends auszudehnen.

Da bisher bei der wiederkehrenden Feier der Kirmessen in den einzelnen Dörfern eine bestimmte Zeit nicht beobachtet, die Abhaltung derselben vielmehr von den Gast- und Schenkwirthen willkürlich bald früher, bald später angelegt worden, so ist die Einführung einer besseren Ordnung in dieser Beziehung durchaus notwendig.

Ich beauftrage daher sämtliche Ortsgerichte, mir nach Rücksprache mit den Herren Geistlichen in 8 Tagen anzuzeigen, auf welchen Tag die eigentliche Kirmessfeier der betreffenden Gemeinde fällt.

Endlich beauftrage ich die Ortsgerichte, sämtliche Gast- und Schenkwirthe mit dem Inhalt dieser Verfügung genau bekannt zu machen.

Die Wundarmen sind angewiesen, nach wie vor in Bezug auf die Tanzmusiken die strengste Polizei-Controlle auszuüben.

Hirschberg, den 13. September 1853.

Der Königl. Landrath.

v. Grävenitz.



4793. Bekanntmachung.  
In Folge der Einrichtung eines Schnellzuges auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn erfolgt von heute ab hier: der Abgang: die Ankunft:

heute ab hier:

- [illegible]

Die Hirschberg-Freyburger Posten bleiben in ihrem Gange unverändert.  
Hirschberg, den 15. Sept. 1853.      P o s t : A m t.

Rettler.

4687.           Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bäckermeister Christian Friedrich Köster zugehörige, brauberechtigte Haus Nr. 32 zu Lahn am Markte, wozu 3 Krautstücke und ein Garten gehören, ferner das demselben gehörige Ackerstück Nr. 1 mit Rischschanzplananzung auf der Böhm. Aue, von zusammen 6 Scheffel 8 Mehen preuß. Maas Ausfaat, sollen — inösgesamt gerichtich auf 1288 Mthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt — im Wege der nothwendigen Subhastation auf den 2. Januar 1854, früh um 11 Uhr, im hiesigen Gerichtölocale verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Zu dem Termine werden hiermit die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Re mischen Kinder mit vorgeladen.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Kommission  
zu Löhn.

## 4690. Nothwendiger Verlauf.

Die Weber Johann Gottlieb Samuel Batersche Nach-  
laß-Gärtnerstelle No. 69 zu Schwarzbach, laut der in der  
hiesigen Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf  
950 Thlr., soll

den 5. October c., Vormittags 11 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Refferstorf den 21. Juni 1853.

Königl. Kreis = Gerichts = Commission.

4077. Freiwillige Substation.

Kreis-Gerichts-Kommission zu Canth.

Die d.n. Kaufmann Rusche'schen Erben gehörigen, auf der Kirchgasse hiesiger Stadt, sub Nr. 5 und 6, gelegenen Häuser, worin in Letzterem ein seit 25 Jahren bestehendes Kaufmanns- und Backwaren-Geschäft betrieben wird; Erstes auf 1958 rtr. 26 fl. 11 pf., Letzteres auf 4233 rtr., zu Folge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt, sollen Schuß der Erbesauseinanderlegung

am 23. November d. J., Vorm. um 10 Uhr,  
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Santh, den 8. August 1853

**Z u v e r p a c h t e n .**

4685. Von Michaeli d. Z. ab ist ein Haus mit einer großen Stube, 2 Stübchen nebst Küche, ein Gemölde, Scheuer und großer Holzschuppen, 3 Wiegen Bodengelaß nebst 3 Kammern, ein Stall zu 6 Stück Vieh, circa ein Morgen Acker beim Hause, circa  $\frac{1}{2}$  Morgen Grasgarten nebst einem Biergärtchen, außerdem noch ein Ackerstück Ausfaat,  $\frac{3}{4}$  Scheffel alt Raas, veränderungs halber zu verpachten. Auch sind ferner noch von der Herrschaft Fürstensein circa 2 Morgen auf gedüngter Acker, der vierte Theil mit Klee besetzt, nebst einer Grundwiese, die circa 12 Centner Heu giebt, auf 6 Jahre mit zu übernehmen. Abgaben sind circa

8 Athlr. Es eignet sich zu Handelsgeschäften, zu Brod, welches seit circa 40 Jahren mit gutem Erfolge betrieben. Pachtlustige wollen sich sub Nr. 54 in Neuburg bei Friedland melden.

**Gasthaus - Verpachtung.**

Das Gasthaus zur Wilhelmshöhe, in der Nähe der Bäder, ist vom 1. October 1845 ab, auf drei Jahre zu verpachten. Dasselbe enthält, außer dem Gastzimmer mit Billard, 8 Zimmer mit Meublement, 6 Kammern, Beengelaß, 1 Gewölbe, 1 Keller u. Holzremise. Cautionsfähige qualifisirte Pächter erfahren das Nähere bei H. Bruchmann.

Warmbrunn.

4694. Offene Brauerei = Wacht.

Die Brauerei und Gastwirthschaft an  
berg-Schmiedeberger Chaussee in Erdmannsdorf ist aus-  
weitig zu verpachten. Pachtgeneigte Brauereimeister haben  
sich bei dem dasigen Königl. Wirthschafts-Amte vorstellen  
zu melden um das Nähere zu erfahren.

## 4616.                      B e r p a c h t u n g

mit erforderlichem Wohnungsgelände und Utensilien, nach den Familienverhältnissen sofort zu verpachten. Auskunft ertheilt der Rendant Tschentscher in

Maschinen = Brau = u. Brennerci =

Eine frequente Frau- und Brennerei mit  
Acker und 7 Morgen Wiese, in der Gegend zwischen  
und Polkwitz, ist wegen Familienverhältnissen zu verpachten  
und kann bei einer Kaution von 133 rthl. sofort in  
genommen werden. Die Pacht beträgt jährlich 132 rthl.  
Anfrage

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie An-  
S. Unger,

4689. Frauenstraße Nr. 522 in C.

4720. Zu verkaufen oder zu verpachten. Eine Mühle mit einem Mahl- und Spissgange zu verpachten oder zu verkaufen. Wo? besagt die Condition des Pöten.

4708. Eine vollständig eingerichtete Seiten-  
in einer sehr lebhaften Kreisstadt Mittel-Schlesiens,  
einigem Inventarium billig zu verkaufen oder zu verpachten.  
Gefällige Anfragen beliebe man unter Schiffe  
Friedeberg a. O. abzugeben.



Anzeigen vermischten Inhalts.

4008. **Anzeigen vormischten Inhalts.**  
 Zum Nutzen der Glace=Handschuhe mit seinen selbst entdeckten Specien, dem Leder und  
 der Haut unschädlich, wodurch, erstere wohlriechend und wie neu werden (ausgenommen alte abgenutzte), und binnen  
 3 bis 5 Minuten stets gereinigt werden, empfiehlt sich  
 G. Gutmann.

L. Guttman,

Handschuhmacher und chir. Bandagist in Eirschberg.

# Berliner Hagel-Versicherung.

Um unbegründeten Gerüchten entgegen zu treten, macht die unterzeichnete Direction bekannt, daß die durch sie vertretene Gesellschaft sich in der Lage befindet, sämtliche zu Zeit angemeldete Schäden nach erfolgter Feststellung zu bezahlen.

Berlin, den 5. September 1853.

Die Direction der Neuen Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft.

Solches bringe ich zur öffentlichen Kenntniß und bemerke, daß die Feststellung der Schäden, bei der sehr großen Menge derselben, sich wohl bis Oktober verziehen wird.  
 Görlitz, den 8. September 1853. **Oble, General-Agent.**

Dhle, General-Agent.

4707. Den geehrten Herren Seifensternern empfiehlt sich  
 14, 13, 12, 10, 8. und 6., und verspricht bei guter  
 Waare und schneller Bedienung die möglichst billigen Preise.  
 Löwenberg, den 10. Sept. 1853. A. d. Hahn.

Ad. Hann.

4722. Montag den 19. September c.,  
und an den folgenden Tagen, sollen die zu  
dem Restgute Schwarzbach gehörigen Teiche  
gefischt und eine größere Parthie Karpfen im  
Ganzen und Einzelnen verkauft werden, wozu  
Kauflustige eingeladen werden.

4602  
1793. Sieben in fünf Gebieten und noch andere Geschlechter,  
welche sonstige in den Kaufmannschaft zu thun folgende  
schäferischen nicht noch fortwährende und daher baldig und  
prompt aus der Kaufm. Zg. Biersensenz, Kellergerath etc.

472. Die gegen meinen Hausknecht Rudolph ausge-  
sprochene Beschuldigung, nehme ich als unwahr zurück und  
erkenne denselben als einen ehrlichen Menschen an.  
Neufcheide den 11. Kriegel, Gleichbeger.

Siegel, Bleichfäßer.

den 11. September 1853.

Verkaufs-Anzeigen.

Der vortheilhafteste Ankauf wird empfohlen: Ein  
Frequenz für 8000 Thaler bei 2 - 3000 Thaler Anzahlung.  
Kommissionär H. Scholz in Schönau.

Kommissionär H. Scholz in Schönau.

**Schmiede-Verkauf.**

**Schmiede-Verkauf.**  
Eine gut eingerichtete Schmiede mit zwei Feu-  
ern, einem großen Obst- und Grogarten und einem Mor-  
gen Acker, ist zu verkaufen. Das Nähere ist in por-  
toblen Briefen durch den Commissions-Agenten Herrn  
Schroder zu Dier-Niederleifersdorf bei Goldbach zu  
erfahren.

...fahren. ... den Commissions-Agenten Herrn  
... zu Ober-Niederleifersdorf bei Goldberg zu

Gasthof = Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, meinen vieljährig nah und fern bekannten, vormal's Rosemann'schen „Gasthof zum Lamm“, in hiesiger Vorstadt an der Schauffsee gelegen, mit oder ohne Inventar bald zu verkaufen. Die Gebäude sind in sehr gutem Zustande, auch befindet sich hierbei im schönsten und größten Garten eine ganz massive, neuerbaute Kegelhahn. Im innern freundlichen Gasthause befindet sich ein Schaal- nebst Speisezimmer und vier Gaststuben 2c. Im sehr großen Hofe mit Einfahrt sind die benötigten Remisen, Böden und Stallungen für 30 Pferde. Striegau den 30. August 1853. **H. Rossmann.**

4637. Das in einer vorzüglichen Mahllage so schön gelegene Mühlengrundstück No. 6 zu Griebisdorf bei Seblitz, mit 2 Mahlgängen, Bäckerei, Gemüse- und Gartenland, steht aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist bei dem Besizer zu erfahren.

4581. Eine Wassermühle, aus 4 Mahlgängen, wovon der eine englischer, und einer Schneidemühle bestehend, in der Nähe einer bedeutenden Stadt und Eisenbahn, welche außer der erforderlichen noch so viel Wasserkraft besitzt, um dadurch eine beliebige andere Fabrik zu betreiben, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exp. d. B.

4630. Bekanntmachung.  
Veränderungsscheiter steht die Freistelle sub No. 10


Veränderungshalber steht die Kreutzelle sub No. 19 zu Ober-Wiesenthal, von circa 15 Scheffel Preuss. Maass Flächeninhalt an Ostgarten, Acker u. Wiese, zum sofortigen Verkauf; die Wohnung, so wie die Grundstücke befinden sich in gutem Zustande und werden Kauf Lustige ergebenst ersucht, sich an den Eigenthümer hierselbst wegen der nähern Bedingungen wenden zu wollen. Ein Kapital von 336 Thlr. kann auf der Besichtigung stehen bleiben. G. Wä n s c h.  
Ober-Wiesenthal den 6. September 1853.

Ober-Wiesenthal den 6. September 1853.

G e m e i n n ü t z i g e s.

Um so vielseitigen Anfragen hiermit zu genügen, habe  
das so heilkräftige Waldwollöl kommen lassen, durch  
welches ich allein mein Gehör wieder erlangte, dessen ich  
 $\frac{3}{4}$  Jahr verlustig war. Es ist für Rheuma, wie Zahnschmerzen  
höchst empfehlenswerth. **C. F. Havel in Dirschberg.**



4703. **Gut gearbeitete Gummi-Sofenträger aller Arten**   
sind nirgends billiger zu kaufen als bei **Gutmann, Handschuhmacher und chir. Bandagist in Hirschberg.**

Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium u. unter Approbation d. Hohen Königl. Preuss. Ministeriums der Medicinal-  
Angelegenheiten; concessionirt von den Sanitätsbehörden und Medicinalstellen der meisten Länder Europa's.

**Doctor Borchardt's**

aromatisch-medizinische

# KRAEUTER-SEIFE

Bereitet  
aus den

Frühlings-  
Kräutern  
vom Jahre  
**1853.**

PREIS  
eines

für mehrere  
**MONATE**  
ausreichenden  
Päckchens

**6 Sgr.**

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst Jahre lang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Präparaten den ersten Rang ein. Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle Heilkräfte in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in dem schönsten Normalzustande zu erhalten. Alle Hautmängel, mögen sie in Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, Schuppen oder irgend einem anderen Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch für immer vollständig beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes sammetartige, elastische und frische Ansehen, welches zu einem wahrhaft schönen Teint erforderlich ist und bewahrt diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des Witterungswechsels. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch  für Bäder  und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem besten Erfolge benutzt.

**Dr. Borchardt's Kräuter-Seife** wird nach wie vor in **Hirschberg** nur allein ächt verkauft bei **J. G. Dietrich's Wwe.**, sowie auch in

Beuthen a. D.: C. S. Goldmann,  
Bolsenhain: C. Schubert,  
Bunzlau: Carl Baumann,  
Charlottenbrunn: H. C. Seyler,  
Frankenstein: C. Tschörner,  
Freiburg: W. Krang,  
Freistadt: W. Sauermann,  
Glag: Joseph Siegel,  
Glogau: Brethschneider & Comp.,  
Görlitz: Apoth. Wm. Mitscher,  
Goldsberg: Gustav Pollack,  
Greiffenberg: W. M. Troutmann,  
Habelschwerdt: Franz Jonas,

Hainau: A. C. Fischer,  
Jauer: H. B. Schubert,  
Landeshut: Carl Hayn,  
Lauban: C. G. Burghardt,  
Liegnitz: F. Tlgnier,  
Löwenberg: J. G. H. Tschirch,  
Lüben: C. W. Thies jun.,  
Münsterberg: H. Radesen,  
Muskau: Apoth. Buntehardt,  
Neumarkt: C. J. Nicolaus,  
Niesky: Birk & Comp.,  
Rimptsch: Eduard Schick,  
Schlau: F. Winderlich,

Reichenbach: G. F. Kellner,  
Sagan: Rud. Balde,  
Salzbrunn: C. F. Horand,  
Schmiedeberg: W. Niesel,  
Schönau: Fr. Menzel,  
Schweidnitz: Ad. Greiffenberg,  
Sprottau: J. G. Rümpler,  
Steinau: C. Zocher's sel. Wwe.,  
Striegau: Rob. Krause,  
Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn,  
Warmbrunn: C. G. Fritz,  
Wohlau: L. H. Korylsky,  
Zobten: M. A. Witschel.

In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß **Dr. Borchardt's** **aromat. medic. Kräuter-Seife** in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen verkauft wird, und daß in jeder Stadt immer nur eine einzige Niederlage der ächten **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** errichtet ist.




Durch direkte Beziehung bin ich jetzt im Stande, die echt engl. Wagenschmiere noch billiger als zeither abzulassen, deren Gebrauch zeigen wird, in Güte und Billigkeit sie für Sommer und Winter zu jedem Wagen anzuwenden ist, deshalb mich jedes ferneren Lobes enthalte.

4713.

**C. A. Hapel in Hirschberg.**

4645. Von dem beliebten Mailändischen Saamen-Maggen werden 60 Scheffel gut und rein zu Saamen zum Verkauf nachgewiesen. durch den Kassen-Rendant Herrn Eschentscher in Goldberg.

**Neue Seringe,**   
wie marinirte mit Pfeffer-, Senf- und Sauerkurken,  
empfehl

**C. A. Hapel.**

4648. Zwei anerkannt brauchbare Arbeitspferde (braune Wallache) sind sofort zu verkaufen beim **Gastwirth Döring,** im schwarzen Adler zu Greiffenberg.

**Frische kräftige Preßhefen**

sind täglich bei mir zu haben.

4686. **Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

4709. **Für Böttcher!**

50 Stück harte Honigfässer, größtentheils eichent, sind wegen Mangel an Raum, sowohl im einzelnen, als in großen Partien zu verkaufen bei **C. Martin, Pfefferküchlemeister, Hirschberg, innere Schildauerstraße.**



# Dschinsky's Gesundheits- u. Universalseife.

Die beiden von mir erfundenen Seifen haben der königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Berlin zur Begutachtung vorgelegen, sind von dem Stadtphysikus Herrn Medizinalrath Dr. Magnus daselbst, von dem königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Härtel zu Pless, von dem Professor Dr. Sonnenalp zu Leipzig, so wie von dem geheimen Sanitätsrath Herrn Dr. Barthels, Direktor der Krankenanstalt Bethanien zu Berlin, von dem Herrn Dr. Behrend, dirig. Arzt einer Poliklinik für Syphilitische und Hautkranke zu Berlin, von den praktischen Aerzten Hrn. Herren Deutsch und Sinterstein, so wie von vielen andern Aerzten und Sachverständigen sowohl chemisch als in Betreff ihrer Heilkräfte geprüft worden, und enthalten hiernach durchaus keine schädlichen Substanzen. Auch ist der Verkauf dieser Seifen von königl. preussischen und königl. sächsischen Behörden nach vorangegangener sorgfältigen Prüfung ihrer Bestandtheile noch besonders commendirt worden. Ihre anerkannt ausgezeichneten Wirkungen beruhen lediglich in der eigenthümlichen als neu zugestellten Zusammensetzung kräftiger pflanzlicher Stoffe zu einer seif-nartigen Verbindung.

Wie Zuschriften erweisen, die in großer Anzahl von Aerzten und Nichtärzten an mich eingegangen sind und bei mir eingesehen werden können, haben sich diese beiden Seifen einen außerordentlichen Ruf erworben. Die Gesundheitsseife ist besonders gegen giftige und rheumatische Leiden, erkrankene Glieder, unreine Haut u. s. w. sehr wirksam besunden. — Die Universal-Seife, die sich beim Publikum bereits den Namen Universal-Wandseife erworben hat, ist mit überraschendem Erfolge gegen viele äußere Schäden, namentlich gegen alte Wunden und Geschwüre, Salzfäule, jauchende und brandige Stellen, Durchliegen, Krebschäden, Knochen- und Hautfraß, aufgebrochene Frostbeulen u. s. w. benutzt worden.

Es kommt allerdings sehr darauf an, wie lange Zeit und in welcher Art diese beiden Seifen gebraucht werden. Zu diesem Behufe gebe ich den Kranken eine im Allgemeinen genügende Gebrauchs-Anweisung unentgeltlich bei. Bei Seifen, die in mehreren großen Hospitälern und von sehr angesehenen Aerzten in den genannten Krankheiten erprobt worden und gegenwärtig noch in ähnlichen Fällen benutzt werden, worüber ich bald Näheres mitzutheilen gedenke, sind, je nach ihrer Größe, die Kruke zu 10 Sgr. bis 1 Thlr. vorläufig nur bei mir und in Leipzig bei J. C. Lindner, Querstraße No. 29, und in Berlin bei Waldmüller's Erben Louisenstraße No. 19. zu haben. Später werde ich auch in andern größeren Städten Niederlagen dieser Seifen errichten.

Dreslau den 26. August 1853.

**J. Dschinsky,**

Seifensiedermeister, Neumarkt No. 14.

4611. Ein gesundes, braunes Wagenpferd steht zum Verkauf bei dem Gastwirth Tiege in Hermisdorf u. R.

2739. Gratulations-Karten und Gratulations-Bogen empfiehlt in reicher Auswahl **W. M. Trautmann** in Greiffenberg.

4671. **Kauf - Gesuche.**  
**Alle Sorten Nessel**  
kauft fortwährend

4652. **Carl Sam. Hänsler.**

**Nessel**  
kauft **Ferdinand Bänisch**  
vor dem Burgthore.

4583. **Nessel**  
kauft **G. Laband.**

4730. **Nessel**  
kauft **Kassel, Priester-gasse.**

4710. **Zu vermieten.**  
Nr. 53. Von Michaeli ab ist eine möblirte Stube Stockgasse, im zweiten Stock, vorn heraus zu vermieten.

4717. Der seit bereits mehr als zwanzig Jahren von dem Major a. D. Herrn Groß bewohnte erste Stock meines Hauses, äußere Langgasse, ist bei dem Weggange des Erstgenannten von Hirschberg, zu vermieten und den 1. Januar k. J. zu beziehen. **G. F. Fromhold.**

**Personen finden Unterkommen.**

4632. Der hiesige Adjuvanten-Posten, mit einem jährlichen Einkommen von circa 50 Thlr., bei freier Station, wird vacant und soll bald wieder besetzt werden.

**Koepfel, Pastor in Seifershan.**

4700. Auf dem Dominio Nieder-Harpereddorf, Kreis Goldberg-Hainau, findet ein mit guten Attesten versehener, unverheiratheter Gärtner, der gleichzeitig Bedienung zu machen versteht, sofort ein Engagement.

4699. Ein Gärtner und Bediente, unverheirathet, findet zum 1. October ein Unterkommen.

Wo? ist in der Expedition d. Boten zu erfragen.

4693. Ein Dominium bei Breslau sucht für eine Rindvieh-Heerde von 60 Stück einen verheiratheten Viehwärter ohne großen Kinderanhang, welcher sich durch gute Führung, Thätigkeit in seinem Fache, und daß er längere Jahre bei einer Dienst-Herrschaft als Viehwärter gedient hat, sich auszuweisen im Stande ist. Auskunft giebt das Wirthschafts-Amt in Hohenfriedeberg.

**Gehtlings - Gesuch.**

4702. Einen moralisch guten Knaben nimmt als Lehrling **E. Gutmann, Handschuhmacher und chir. Bandagist.**

**Geldverkehr.**

4669. **1000 bis 1200 Nthlr.** werden auf ein zinsens-freies Mühlen-Grundstück zur ersten Hypothek von einem realen Zinszahler bald ge-sucht. Näheres bei **J. C. Bötel in Hermisdorf u. R.**



4633. 100 Rthlr. Kirchengeld soll baldigst ausgeborgt werden durch den Pastor Koepfel in Seiferschau.

### Einladungen.

4725. Sonntag, den 18. September, ladet zum Erndte-Fest ergebenst ein. Für gute Musik und frische Kuchen wird bestens sorgen  
Joseph.

475. Einladung.

Auf Mittwoch den 21. Sept. ladet zu frisch gefottene Karpfen ergebenst ein  
Döring in Straupitz.

4732. Vom 18. September c ab finden wieder die gewöhnlichen Sonntags-Concerte in den drei Eichen statt, wozu ergebenst einladet  
Besecke.

### Empfehlung.

Daß der Bau meines Saales nun endlich beendet ist, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, und ersuche ich ein geehrtes Publikum, denselben zu Hochzeits-, Geburtstags- und andern Feierlichkeiten gefälligst recht oft benutzen zu wollen; ich werde stets bemüht sein, mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben.

### Besecke, in den drei Eichen.

4716. Sonntag den 18. d. M. Tanzmusik bei  
H. Richter in Sunnersdorf.

4688. Einladung.

Sonntag den 18. September ladet Unterzeichnete zur Tanz-Musik nach Grunau freundlichst ein, wobei frische Kuchen, gefottene Karpfen, auch Entenbraten, zu haben sind. Auch bemerke ich noch, daß bei günstiger Witterung Montag den 19. eben noch frische Kuchen, Karpfen und Entenbraten zu haben sein wird.

Es bittet um recht zahlreichen Besuch Wittwe Rücker.

4721. Sonntag den 18. d. Mts. ladet zum Birnenfest auf den Scholzenberg ergebenst ein  
H. Langer.

4719. Von Sonntag den 18. Sept. ab findet sonntäglich

### Konzert in der Gallerie

statt. Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Gäste aus Hirschberg, wird die Jackisch'sche Journaliere jeden Sonntag fahren und Weinagen gestellt werden. Zu geneigtem Besuch ladet ergebenst ein  
Peters,

Pächter der Gallerie zu Baarbrunn.

4696. Einladung.  
Sonntag, den 18. d. Mts., ladet zum Erntefest, und Montag den 19. zum Kirchenfest zu Schmiedeberg zum Concert im Gesellschaftsgarten zu Buschvorwerk freundlichst ein  
Schmidt.

4718. Auf Sonntag, den 18. d. M., ladet alle Freunde und Gönner zur Kirmes Unterzeichneter ergebenst ein. Für ein gutes Musik-Chor, Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen  
Carl Jung,  
Gerichtskreisam-Beisitzer in Mohrlach.

4724. Einladung.  
Zum Kirchweihfeste Sonntag den 18. September, Dienstag den 20. September zu einem Scheibenschießen aus Püschbüchsen, und Sonntag den 23. September zur Kirmes ladet zu recht zahlreichen Besuch freundlichst ein  
der Brauermeister Krißke.  
Lahnhaus, den 15. September 1853.

4729. Zur Kirmesfeier  
und Tanzmusik ladet auf den 18. und 19. d. M., sowie zu einem Nummer-Scheibenschießen aus Püschbüchsen und zu einem Stich-Scheibenschießen aus glatten Flinten auf den 18., hierdurch ganz ergebenst ein  
Glumm, Gastwirth im Riesewald bei Petersdorf.

4728. Zu einem Nummer-Schießen aus Püschbüchsen um Geld ladet auf den 19. und 20. d. M. hierdurch ganz ergebenst ein  
Ulrich, auf dem Wiberstein.

### Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 13. September 1853.

Der	w. Weizen	g. Weizen	Rooggen	Gerste	Hajer
Scheffel	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.
Höcster	3   7   —	2   28   —	2   15   —	2   —   —	1   —   —
Mittler	3   4   —	2   26   —	2   12   —	1   25   —	—   29   —
Niedriger	3   2   —	2   22   —	2   7   —	1   20   —	—   28   —

Erbsen: Höcster 2 rtl. 10 fgr. — Mittler 2 rtl. 5 fgr.

Schönan, den 14. September 1853.

Höcster	Mittler	Niedriger
3   —   —	2   27   —	2   14   —
2   27   —	2   24   —	2   12   —
2   24   —	2   22   —	2   10   —

Erbsen: Höcster 2 rtl. 5 fgr.

Butter, das Pfund: 6 fgr. — 5 fgr. 9 pf. — 5 fgr. 6 pf.

### Cours-Verichte.

Dreslau, 14 September 1853.

### Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Handels-Dufaten	96 1/2	Br.
Russl. Dufaten	96 1/2	Br.
Freiburger	113	Br.
Louis'd'or vollm.	110 1/2	G.
Poln. Bank-Billets	98 1/4	Br.
Oester. Bank-Noten	93 1/4	Br.
Staats-Schuld. 3 1/2 pCt.	92 1/2	Br.
Seehandl. Br. Sch.	—	—
Pöfner Pfandbr. 4 pCt.	104 1/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	97 3/8	G.

Schles. Pf. Br. à 1000 rtl.	99 1/2	Br.
3 1/2 pCt.	—	—
Schles. Pf. Br. neue 4 pCt.	104 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	113 1/2	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	69 1/2	Br.
Antenbriefe 4 pCt.	100	Br.

### Eisenbahn-Aktien.

Dresl. Schweißn. Freib.	120	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	99	Br.
Oberchl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	213 1/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	177 1/4	G.
dito Prior. Dbl. Lit. C.	—	—
4 pCt.	99 1/2	Br.

Oberchl. Krafauer 4 pCt.	93 1/2	Br.
Niederchl. Märk. 4 pCt.	99 1/2	G.
Rheiss. Briege 4 pCt.	51 1/2	Br.
Salz. Minden 3 1/2 pCt.	121 1/4	G.
Fr. Wilh. Nordb. 4 pCt.	53 1/2	Br.

### Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142	Br.
Hamburg f. S.	152 1/2	Br.
dito 2 Mon.	150 1/2	Br.
London 3 Mon.	6.18	Br.
dito f. S.	—	—
Berlin f. S.	100 1/2	G.
dito 2 Mon.	99 1/2	Br.